



Artensteckbrief

Rotbuche

Geschichte

Die Bucheckern (Früchte der Rotbuche) stellten bis ins 20. Jahrhundert ein wichtiges Nahrungsmittel dar. Daraus konnte Öl und Mehl gewonnen werden. Das Volk der Germanen nutzen Buchenstäbe traditionell zum Einritzen ihrer Schriftzeichen (Runen). Ab dem 6. Jahrhundert wurden Brettchen zum Schreiben aus dem Holz der Buche hergestellt.

Aussehen

Der sommergrüne Laubbaum wird bis zu 40 Meter hoch. Die Rotbuche besitzt eine sehr glatte, dünne Rinde, wodurch sie relativ empfindlich ist. Die Blätter sind 5-10 cm lang und nehmen eine eierförmige bis elliptische Gestalt an.

Fagus sylvatica

Bei der Rotbuche handelt es sich um den meist verbreiteten Laubbaum in Deutschland und einen der wichtigsten Forstbäume.



Vorkommen

Die Rotbuche ist in Mitteleuropa heimisch. Es handelt sich bei der Rotbuche um den meist verbreiteten Laubbaum in Deutschland und einen der wichtigsten Forstbäume. Die Rotbuche bevorzugt lockere, eher kalkreiche, warme Lehmböden in Hanglage. Eine gute Schattenverträglichkeit ist ebenso charakteristisch für den Baum.

Gefährdung

Die Rotbuche ist vor allem durch die zunehmende Trockenheit und Hitze durch den Klimawandel gefährdet. Zudem gibt es diverse Käfer wie den Buchenborkenkäfer oder den Laubholzprachtkäfer, die das Holz des Baumes angreifen. Buchenkrebs und Wurzelfäule sind weitere bedrohende Faktoren mit denen die Rotbuche zu kämpfen hat. Die Rotbuche gilt als nicht gefährdet.

Herausgeber:

Geschäftsstelle Biosphärengebiet Schwäbische Alb
Referat 58 - Regierungspräsidium Tübingen
UNESCO-Biosphärenreservat
Biosphärenallee 2 - 4
D-72525 Münsingen-Auingen
Tel. 07381 932938-0
Fax 07381 932938-15
E-Mail biosphaerengebiet@rpt.bwl.de
www.biosphaerengebiet-alb.de

Fotos: Dietmar Nill

Was kann ich zum Schutz der Pflanze selber tun?

Auf vorgegebenen Wanderwegen bleiben.

**Zunehmende
Trockenheit und
Hitze aufgrund
des Klimawandels
gefährden die
Rotbuche.**

